

Büro des Kantonsrats
 Regierungsgebäude
 Obstmarkt

9100 Herisau

Eingegangen am:

- 7. Mai 2020

Kantonskanzlei

Herisau, 5.5.20

Schriftliche Anfrage «Lehren Digitalisierung aus Corona»

Sehr geehrter Damen und Herren

Gemäss Art. 61 KRG nutze ich die Möglichkeit, dem Regierungsrat vor dem Hintergrund der aussergewöhnlichen Lage rund um die Corona-Epidemie eine schriftliche Anfrage zu stellen.

Wegen den erheblichen Einschränkungen bezüglich Mobilität und Kontaktmöglichkeiten, die uns von den Behörden zur Lenkung der Corona-Epidemie auferlegt wurden, mussten die Schulen auf allen Stufen im Unterricht aus dem Stand auf digitale Mittel umstellen. Es stellt sich nun die Frage, wie die Bildungsdirektion die Chance genutzt hat, aus dieser doch sehr speziellen Situation zu lernen. So hoffe ich, dass die Schüler und Schülerinnen, die Lehrpersonen aber auch die Eltern bezüglich Ihrer Erfahrungen und Erlebnisse befragt wurden, um Lehren auf einer möglichst soliden Datenbasis ziehen zu können.

Bezüglich den Schulen lauten meine Fragen:

- Welche Aspekte des digitalen Lehrens und Lernens haben gut funktioniert und können nun in den normalen Unterricht übernommen werden?
- Ist man an Grenzen gestossen und wie ist man damit umgegangen?
- Gibt es bei den Lehrpersonen einen «digital divide», bzw. besteht ein Unterschied zwischen den jüngeren und den älteren Lehrpersonen bezüglich Umgang mit Informatikmitteln im Lehrbetrieb?
- Inwiefern verfügten alle Schüler und Schülerinnen von Anfang an über die notwendige Infrastruktur, um dem Unterricht folgen zu können?
- Können bereits Aussagen zur Qualität und der Wirkung des Unterrichts gemacht werden?

Ein zweiter Teil meiner Anfrage betrifft den Umgang der Verwaltung und der Exekutive mit dieser doch sehr speziellen Situation. Ein grosser der Mitarbeitenden und Führungskräfte musste quasi über Nacht ins Home Office. Zudem waren einige Teile der Verwaltung mit einer grösseren Arbeitslast und existentiell dringlichen Anfragen konfrontiert.

Bezüglich der Verwaltung und der Exekutive lauten meine Fragen:

- Welche Aspekte von Home Office haben sich bewährt, bzw. so gut funktioniert, dass man sie auch unter normalen Verhältnissen weiter nutzen will?
- Ist man an Grenzen gestossen und wie ist man damit umgegangen? Inwiefern hat Home Office die Familien der Mitarbeitenden belastet?

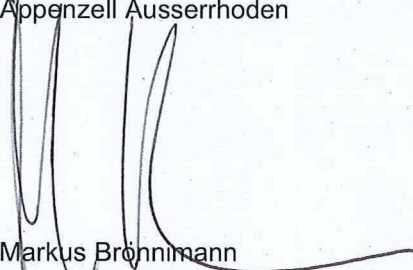
- Gibt es einen Unterschied zwischen den «digital natives» und der älteren Generation?
- Hatten alle Mitarbeitenden von Anfang an die benötigte Infrastruktur zu Hause (Netzwerk, Rechner, Bildschirme, Drucker, adäquate Arbeitsplätze, ...) oder musste diese zuerst aufgebaut werden?
- Hat allenfalls die Qualität der Arbeitsresultate gelitten?
- Welche Bereiche wären durch die Notmassnahmen aus Corona besonders belastet und wie konnte das aufgefangen werden?

Ich bedanke mich für die Beantwortung meiner Fragen und hoffe, dass damit ein Beitrag zum Lernprozess, den diese ausserordentliche Lage ermöglicht, beigetragen werden kann.

Ich möchte mich zudem bei den Schülern und Schülerinnen, den Verantwortlichen in den Schulen, den Mitarbeitenden der Verwaltung und der Regierung für ihren grossen Einsatz, die Disziplin und Geduld bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Umstände bewältigt werden konnten.

Mit freundlichen Grüssen

FDP.Die Liberalen
Appenzell Ausserrhoden



Markus Brönnimann
Kantonsrat AR